



Hallo Ihr Unbestechlichen,

ich hoffe Ihr habt den Unterschied erkannt und auch schon am lebenden Objekt ausprobiert. An euren Mails sehe ich zumindest, dass das Thema viele von euch interessiert. Unter anderem war da eine Nachricht dabei, die mich ein bisschen schmunzeln lies. In voller Länge kann ich sie leider nicht vorlesen, aber sinngemäß hieß es darin: „... warum sollte ich diese Korruptheit meines Hundes fördern? Ich habe mich dafür entschieden, überhaupt nicht mehr mit Leckerchen zu belohnen, sondern nur noch mit Gesten ..., wie Streicheln und Lächeln.“

Da die Dame, die mir diese Nachricht schrieb, extra darauf hingewiesen hat, dass Sie auf keinen Fall Ihren Namen in der Zeitung lesen möchte, nenne ich sie einfach mal „Klara“ und weise vorsorglich darauf hin, dass es sich dabei aber nicht um Klara handelt.

Tja, also Klara, wie soll ich es sagen? Es stimmt. Wir Hunde sind ein Haufen korrupter und bestechlicher Gesellen. Unsere Augen können lügen, jawohl! Und ich verstehe auch, wenn Du nicht willst, dass Dein Hund Dich nur deshalb „liebt“, weil Du den Kühlschrank aufmachen kannst. Aber solltest Du deshalb auf jegliche Belohnung verzichten?

Ich denke, dass wäre das Gleiche, als würde ein Chef seinem Angestellten sagen: „Ich überweise ihnen ihren Lohn auf jeden Fall, egal ob sie arbeiten kommen oder nicht. Denn ich möchte, dass sie bei mir arbeiten, weil sie mich toll finden und nicht weil sie von mir Geld bekommen.“

Es lässt sich schließlich nicht verhindern, dass Klara den Kühlschrank aufmacht. Irgendwann muss ihr kleiner Liebling schließlich was in den Bauch bekommen. Und es schadet überhaupt nichts, wenn er ganz nebenbei begreift, dass Leistung sich lohnt. Wir Hunde sind korrupt. Daran werdet Ihr nichts ändern. Und wir finden daran auch nichts Anrühiges. Im Gegenteil, wir sind absolut überzeugt davon, dass man das tun sollte, was einen im Leben weiter bringt. Aber wir sind auch treue Seelchen. Und, glaubt mir, uns ist es nur begrenzt egal, wer da den Kühlschrank aufmacht.

Vielen meiner Kollegen ist leider nicht bewusst, dass und wie Ihr Verhalten dazu beiträgt, dass es ihrem, wenn auch gemischten, Rudel gut geht. Weil es ihnen einfach immer gut geht. Ihre Futterschüssel ist schließlich jeden



Abend randvoll, egal ob sie sich anständig benehmen, oder ob sie die Sau raus lassen. Und das ist mehr als blöd.

Denn wir Hunde haben ein einfaches, aber sehr gutes Verständnis dafür, was gut und was schlecht ist. Dazu brauchen wir keine Analysen und keine Gelehrten. Nein, wir brauchen dazu einzig und allein unseren Bauch. Ist der schön voll und kann ich ihn jeden Abend auf ein warmes, weiches Plätzchen legen, dann sagt er mir klipp und klar: „Gut Bertie! Alles, was du heute gemacht hast, war richtig. Schließlich würde es dir sonst nicht so gut gehen.“

Wenn ich es mir recht überlege, ist das eigentlich genau so, wie bei euch Menschen. Wenn Ihr gut durchs Leben kommt, dann denkt Ihr auch nicht darüber nach, ob Ihr etwas ändern solltet. Nein, das tut Ihr immer erst dann, wenn irgendetwas klemmt. Und oft ist es dann schon zu spät, etwas zu ändern, aber das ist ein anderes Thema.

Also, liebe Klara, vielleicht kannst Du das mit der Bezahlung ja nochmal überdenken. Natürlich solltest Du nicht unbedingt mit Leckerchen um Dich schmeißen, aber diese Erziehungshilfe ganz und gar nicht zu benutzen, ist glaube ich nicht der Stein der Weisen.

Apropos „weise“! Ein weiser Mensch hat Meinem vor langer Zeit einmal einen Rat gegeben. Er hat gesagt: „Alles, wo Du im Leben das Wörtchen „zu“ vorsetzen kannst, ist nicht gut: Zu teuer, zu viel, zu wenig, zu gut, zu schlecht, zu schnell, zu langsam, zu einfach, zu schwer, zu selten, zu oft ...“

Da schließe ich mich gerne an und wünsche euch noch schnell eine schöne Woche, bevor der Redakteur wieder was von „zu lang“ erzählt.

Euer Bertie